

arkt. Zufuhr: 2  
Schweine. Preise:  
40-44, Rüh 1.  
-68, Schweine 1.  
350-550, Rüh  
Herrenberg:  
Mittelschweine 450-520,  
Jungrinder und  
480-630, Ciere  
10, Rinder 140 bis  
100, Einstellvieh 145  
Rüh 250-580 A  
dem hier abgehalte-  
führt. Wie ander-  
festgestellt werden.  
Das Pferdmaterial  
werden konnten.  
-60, Saugschweine  
Herrenberg:  
Mittelschweine 25-35,  
Schweine 25-33 A.  
Küfer 62 A. -  
Waldsee: Milch-  
schweine 27-50

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

**Bezugspreise:**  
Monatlich einschließlich Trägerlohn A 1.60  
Einzelnummer 10 A  
**Erscheint an jedem Werktag**  
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold  
Schiffleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

**Anzeigenpreise:**  
Die einseitige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 A, Familien-Anzeigen 12 A  
Reklame-Seite 50 A, Sammelanzeigen 50 % Aufschlag  
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen.

Kr. 42      Gegründet 1828      Samstag den 20. Februar      Fernsprecher Nr. 29      100. Jahrgang

## Filmhebe gegen Deutschland und ... Locarno!

In Brüssel wurde dieser Tage ein Film aufgeführt, der veranschaulicht, wie man sich in Polen die Auswirkungen des Geistes von Locarno vorstellt. Es handelte sich um einen großen, zwei und eine halbe Stunde ausfüllenden Film über das wiedererstandene Polen, dessen Herstellung und Verbreitung unter dem Schutz bekannter polnischer kirchlicher und weltlicher Würdenträger steht. Der Film soll die Bedeutung des polnischen Staatswesens und seine wirtschaftliche und kulturelle Macht und Zuverlässigkeit veranschaulichen, im besonderen Vertrauen in die Aufnahme von Geschäftsbeziehungen mit Polen wecken. Niemand wird den Polen das Recht bestreiten, dafür Reklame zu machen, und niemand wird erkaunt sein, wenn dabei die Wahrheit angeht. Der chronisch unerfreulichen innern polnischen Zustände notgedrungen zu kurz kommt. Tatsächlich beschäftigt sich der Film aber nur zu einem winzigen Teil mit diesen Dingen. Es werden einige Rüh, eine unbeschäftigte Zuckerfabrik und einige im Abendrot gondelnde Fischerboote gezeigt, das ist ungefähr alles, was der Zuschauer über die Wirtschaft Polens erfährt.

Der weitaus größte Teil dient nichts anderem als der i h e l k e n und primitivsten Deutschen Hebe und der Vorführung kampfbegeisterter polnischer Frontkämpfer. Um die große polnische Vergangenheit zu zeigen, wird ganze Mte lang vorgeführt, wie der deutsche Schullehrer polnische Kinder erbarmungslos durchprügelt, weil sie sich weigern, die „deutsche Religion“ zu lernen und die Religion ihrer Väter aufzugeben. Jedermann muß hier glauben, daß die Deutschen verucht hätten, die polnischen Kinder zu Protestanten zu machen. Der deutsche Schullehrer erscheint als eine widerwärtige, brutal-armelige Kreatur, der mit sadistischer Freude keine Mädchen maut und blutig schlägt. In Großaufnahmen erscheinen die von Schlägen angeschwollenen Hände und Körperteile der kleinen Opfer „preußischer Brutalität“. Davon, daß der weitaus größere Teil Polens zu Rußland gehörte, daß gerade der preußische Teil sich

kulturell und wirtschaftlich am blühendsten entwickelt hat und heute der Stolz des Landes ist, vernimmt man kein Wort. Die Geschichte wird in einem einseitig preußenfeindlichen Sinn entfielt. Ein Drittel der Bilder zeigt militärische Paraden im heutigen Polen, wobei in einer geradezu widerwärtigen Weise immer wieder Gott und Gebet gegen die Deutschen ins Feld geführt werden. Der Film selbst zeigt als Regie- und Lichtbildleistung eine staunenswerte Minderwertigkeit, er erinnert mit seinem ewigen Fimmern und Zerreißen technisch an die Anfänge der Filmherzeugung; eine würdige Bestätigung des Rufs polnischer Wirtschaft.

Man könnte über den Film, der in die Beteuerung ausklingt: „Es lebe Frankreich, unser Bundesgenosse“, leichter zur Tagesordnung übergehen, wenn seine Vorführung nicht einen durchaus amtlichen Charakter gehabt hätte. Der Film wurde in Brüssel nicht öffentlich, sondern vor einer geladenen Gesellschaft im Saal der Union coloniale gezeigt. Der polnische Gesandte in Brüssel und der belgische Kolonialminister wohnten der Vorführung bei, sie wurden offiziell begrüßt und zeigten sich bis zum Schluß durchaus interessiert. Daß die Aufführung eines solchen Films mit dem Geist von Locarno nicht das mindeste gemeinsam hat, daß der Film vielmehr den Beteuerungen, die die Regierungen Polens und Belgiens seit Monaten unermüdlich über ihre Friedensbereitschaft in die Welt hinausrufen, aufs schroffste widerspricht, daß seine Wirkung nichts anderes ist und sein soll als die erneute Auffrischung der primitivsten Haßgefühle mit den Mitteln erlogener und einseitiger Geschichtserinnerungen ist so klar, daß weder der polnische Gesandte noch der belgische Kolonialminister darüber im Zweifel sein konnten. Die beiden Minister haben sich durch ihre Anwesenheit mit dem Geist und dem Ziel des Films gleichgestellt. Eine Entschuldigung damit, daß sie etwas anderes ermarktet hätten, kann nicht stichhaltig sein, da der Film nicht in Brüssel zum erstenmal gezeigt worden ist, sondern schon eine lange erfolgreiche Reise durch Frankreich hinter sich hat.

## Tagespiegel

Der deutsche Gesandte in Warschau hat bei der polnischen Regierung wegen der deutschfeindlichen Vorgänge in Oberschlesien Vorstellungen erhoben.

Nach Meldungen aus London und Rom soll Mussolini sehr gefährlich erkrankt sein.

Der Finanzminister Doumer hat in der Finanzkommission des Senats die von der Kammer abgelehnten indirekten Steuern erneut eingebracht.

Die Verhandlungen zwischen dem französischen Kommissar für Syrien und der türkischen Regierung sollen zu einem Abkommen geführt haben, das der Türkei größere Strecken der Bagdadbahn zurpricht.

nicht unwillkürlich an die unwürdigen und fast verächtlichen Versuche, die schon vor Weihnachten einige Parteiführer unternahmen, um rechtzeitig ihre Pflegebefohlenen an der Genfer Krippe unterzubringen! Es gibt eben Parteien und Parteipolitiker, die alle politischen Fragen und Ereignisse unter dem niederen Gesichtswinkel einer Versorgungsanstalt für Parteigliedrige betrachten zu müssen glauben. Auch eine Korruptionsercheinung des Parlamentarismus! Kein Wunder, daß dieser immer mehr an Achtung und Ansehen verliert.

Während Deutschland sich anschickt, die letzte Folgerung aus dem Locarno-Vertrag zu ziehen, haben die drei Minister der Kleinen Entente die übliche alljährliche Konferenz in Temeschburg abgehalten. Man verhandelte über die ungarischen Banknotenfälschungen, über die Stellung der Kleinen Entente zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und zur Abrüstungskonferenz und namentlich über die Schaffung eines „mitteleuropäischen Locarno“, d. h. eines Sicherheitsnotens auf dem Gebiet der den dortigen Staaten ihre gegenwärtigen Grenzen verblüht. Ganz besonders kam das Verhältnis der Balkanstaaten, namentlich Rumaniens, zu Rußland zur Sprache. Die russische Frage ist für Rumänien eine Lebensfrage. Es ist deshalb auch begreiflich, daß das rumänisch-polnische Defensivbündnis gegen Rußland im nächsten Monat erneuert werden soll.

Was die Abrüstungskonferenz selbst betrifft, so ist diese richtig wieder einmal veragt worden. Am 15. Februar hätte die vorbereitende Konferenz in Genf zusammentreten sollen. An alle beteiligten Staaten, auch Deutschland, waren Fragebögen geschickt worden. Nur ganz wenige Staaten hatten ihr Erscheinen zugesagt. Frankreich zeigte immer weniger Lust für die Sache. Am Ende erklärte Pa in le d e: Frankreich habe kein Interesse an einer Beschleunigung der Zusammenkunft der Mächte zu der geplanten Konferenz. Es komme übrigens für die Beurteilung dieser außerordentlich schwierigen Materie nicht bloß auf Zahl der Mannschaften und Geschütze, sondern auf die „gesamten Machtmittel“ eines Staates an. Dies zu unteruchen und festzustellen sei eine außerordentlich lanawierige Arbeit. Kurz: Paris wollte wieder einmal nicht. Und so wurde die Konferenz auf unbestimmte Zeit verschoben. Bis dahin wird weiter gerüstet. Nicht bloß in Frankreich. Auch nicht weniger in Italien, wo der Kriegsminister das große Wort gelassen sprach: „Der Friede Italiens ist nur im Schatten seiner Waffen gesichert.“ Nach und nach entspurt sich dieses Abrüstungsgerede als eine lächerliche Komödie. Kein Staat will mit vollem Ernst an die Verwirklichung des Artikels 8 der Völkerbundschartung heran. Dort wird die Abrüstung aller Staaten gefordert, genau so wie in der Einleitung zu Kapitel V des Versailler Vertrags, der eine allgemeine Abrüstung für die Zeit in Aussicht stellt, wo die Entwaffnung Deutschlands vollzogen ist. Diese ist heute Tatsache, und zwar eine von der Botschafterkonferenz amtlich bezuzeugte Tatsache. Nun kämen ordnungsgemäß die anderen Staaten an die Reihe. Frankreich, die gemaltigste Militärmacht der Welt, voran, aber gerade dieser Staat will kein Bajonett aus der Hand geben. Lieber will er seine Finanzen ruiniieren. Und kein anderer Staat mag es, Ernst zu machen. Der Völkerbund gar klappt sofort de- und wehmütig zusammen, wenn Frankreich ungedig die Stirne runzelt.

Unser Reichstag hatte immer noch allerlei an der Reichsbahngesellschaft und ihrem eigentümlichen Geschäftsgebahren auszufehen. Besonders wurde ihre Gütertarifpolitik scharf aus Korn genommen. Die Tariffsätze seien drei- bis viermal höher als in der Vorkriegszeit. Das sei eine unerträgliche Belastung unserer Wirtschaft, die auf diese Weise jährlich drei bis vier Milliarden dem Berkehere opfern müsse. Auch sei es widersinnig, wenn die Fracht für polnische Güter, die nach dem Westen gefahren werden, billiger sei als für deutsche Güter innerhalb des Reichsgebiets. Das sei geradezu eine Begünstigung des Auslands auf Kosten Deutschlands. Allen diesen Klagen gegenüber beruft sich der Eisenbahnkommissar auf seine Pflicht, die ihm vorschreibe, daß in erster Linie die Reparationsraten herauszuwirtschaften seien. „Wenn wir das gewußt hätten!“ als wir im August 1924 unsere Reichsbahn, das größte und einträglichste gewerbliche Unternehmen unseres Vaterlandes, auf dem Altar des Dawesplans opferten!

Uebrigens hat unser Reichshaushalt heuer — und zwar zum erstenmal — auch einen Teil der Reparationskosten aufzubringen. Das wird eine schwierige Sache abfehen. Die gegenwärtige Geschäftsstrife bedeutet selbstverständlich auch einen Steuerausfall. Dazu kommen die Unter-

## Luther über die Wirtschaftsmaßnahmen

Berlin, 19. Febr. Bei der allgemeinen Aussprache über die geitrige Regierungserklärung erkannte Abg. Hergt (Dnack.) an, daß für die Erwerbslosen etwas geschehen müsse. Darauf nahm Reichskanzler Dr. Luther das Wort. Er hob hervor, daß gegen die Regierung der Vorwurf der Planlosigkeit erhoben worden sei. Das Programm der Regierung werde aber durch die Ueberzeugung bestimmt, daß jetzt der Zeitpunkt gekommen ist, wo eine grundsätzliche andere Stellung zu unserer Steuerpolitik eingenommen werden könne und müsse, wie im Herbst 1923. Damals sei die große Richtlinie unserer Finanzpolitik Rettung und Schutz der Währung gewesen. In der Lage, in der die Regierung nicht gewußt hätte, wie sie die öffentlichen Ausgaben ohne Gefährdung der Währung decken konnte, hätte sie zu jenen, die Wirtschaft schwer treffenden Substanzsteuern greifen müssen. Erst die Einführung der Goldwährung und das Hineinommen ausländischer Anleihen hätten unserer Steuerpolitik allmählich andere Bahnen weisen können. Nachdem jetzt nicht nur die Währung gesichert und Auslandsanleihen heringekommen seien, sondern auch der große Prozeß der Reinigung der Wirtschaft von künstlichen Erfolgen weit fortgeschritten sei, müsse jetzt an Stelle der Währung als Angelpunkt unserer Wirtschaftspolitik die Schonung der Wirtschaft treten. Damit die Wirtschaft sich erholen könne, hätte die Regierung die Absicht, ihr die öffentlichen Lasten so viel als möglich abzunehmen. Die Vorsicht dabei könne nicht so weit gehen, daß dadurch die Antriebskraft für die Wirtschaft beeinträchtigt würde. Es han-

delt sich nicht nur um Steuerentkung, sondern auch um den Entschluß, die Ausgaben des außerordentlichen Etats auf Anleihen zu verweisen. Auch das ist ein Wagnis, das wir nur unternehmen, weil wir den Glauben an eine Erholung der Wirtschaft haben. Wir wagen es, unser Werk auf normale Etats und Wirtschaftsverhältnisse einzustellen. Dazu kommt, daß wir das möglichste versuchen werden, die Wirtschaft anzufurbeln. Wir werden das besonders da tun, wo, wie bei der Eisenbahn, zwangsweise auferlegte, nicht wirtschaftlichen, sondern politischen Gründen entsprungene Hemmungen bestehen. Die Preisentungaktion hat tatsächlich Erfolg gehabt. Sie hat anfangs schwer darunter gelitten, daß vielfach im politischen Leben unsere Arbeit nach dieser Richtung als nicht ernst bezeichnet worden ist. Luther wies dann darauf hin, daß eine allmähliche Umstellung der Wirtschaft auf normale Verhältnisse überhaupt erst möglich gewesen sei, nachdem für die Regelung der Aufwertungsfrage die gesetzliche Grundlage und nachdem ein festes Steuersystem wieder geschaffen war. Die Zollgesetzgebung des vorigen Sommers, die in ihrer Art durch die Schutzollentwicklung im übrigen Europa notwendig geworden sei, habe überhaupt erst die Grundlage zum Abschluß von Handelsverträgen gegeben, wobei es sich im Ziel darum handelte, neben der selbstverständlich überaus wichtigen Kräftigung des Innenmarktes durch möglichst leichten Warenaustausch in Europa und der Welt das gesamte Wirtschaftsleben zu fördern.

## Politische Wochenschau.

Als am 1. Dezember 1925 der Vertrag von Locarno unterzeichnet war, fand Briand nach der Rückkehr vom Festmahl in seinem Hotelzimmer einen Liebesbecher mit der Inschrift: A mon ami Aristide Briand. Der Becher war von Chamberlain.

Und gerade diese dicke Freundschaft zwischen den beiden Staatsmännern scheint dem englischen Kollegen zum Behängnis werden zu wollen. Der sonst so weise Außenminister an der Themse hat scheinbar aus lauter Gefälligkeit seinem Pariser Freund bezüglich der Ratsitze mehr versprochen, als er vor seinem Volk verantworten kann. Einzelheiten sind unbekannt, und auf wiederholte recht deutsche Anzuspungen im Parlament hat Chamberlain recht unbedeutliche Verlegenheitsantworten gegeben. Aber bald pfeifen es die Spähen von den Dächern in London, Chamberlain habe Frankreich ständige Ratsitze für Polen, Spanien und Brasilien zugesagt.

Aber gerade das will England um keinen Preis haben. Eine derartige Vermehrung der Ratsitze würde nicht nur den Genfer Apparat ungemein erschweren, er würde auch den lateinisch-slavischen Einfluß im Völkerbund bis zur Unentraglichkeit steigern oder, wie die südafrikanische Regierung es formuliert, der Völkerbund stehe in Gefahr,

in ein lateinisches Syndikat verwandelt zu werden. — Also das genaue Gegenteil von dem zu werden, was England dadurch erreichen wollte, daß es Deutschland in den Völkerbund hereinzog. Deutschland selbst wäre durch eine neue Intrige um seine Hoffnung, die man ihm durch das Angebot eines ständigen Ratsitzes machte, schände geprellt worden. Denn es kann uns unmöglich gleichgültig sein, wenn in der eigentlichen Herztätigkeit des Völkerbundes, d. i. im Völkerbundsrat, das französische Uebergewicht für alle Zeiten unabänderlich gesichert würde. — Unter solchen Umständen könnte uns kein Mensch verdenken, wenn wir unser Eintrittsgeluch, das man uns förmlich aufgezungen hat, im letzten Augenblick wieder zurückziehen würden. Allerdings wäre dann die ganze langwierige Arbeit um den Locarno-Vertrag für die Katz gewesen. Biel Kärm um nichts! Denn ohne Völkerbund kein Locarno. Unser Eintritt in diese „Gesellschaft der Völker“ hängt mit dem Sicherheitspakt so enge zusammen, daß beides miteinander steht und miteinander fällt.

Inzwischen war der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, in Berlin, um dort mit den maßgebenden Persönlichkeiten die näheren Formalitäten für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund im einzelnen zu besprechen und festzulegen. Namentlich sei die Frage erörtert worden, wer aus Deutschland für einige Beamtenstellen in Genf in Betracht käme. Wer erinnert sich dabei

Mittlungen für die zwei Millionen Erwerbslosen. Im Monat Februar beträgt hierfür der Reichsanteil 40 Millionen Mark, genau so viel, als der Reichshaushalt für das ganze Jahr 1926 vorgezogen hat. Und daneben stehen die zwei Millionen Kurzarbeiter, die auch ihre Hände nach Unterstützung ausstrecken. Man wird sie nicht ohne weiteres abschneiden können, namentlich wenn man bedenkt, daß mancher Kurzarbeiter wöchentlich weniger einnimmt als der unterstützte Erwerbslose. Aber eine Kurzarbeiterunterstützung, und wenn sie noch so bescheiden wäre, würde den monatlichen Reichshaushalt mit mindestens weiteren 15 Millionen Mark belasten!

So jagt eine Sorge die andere.

W. H.

### Neuestes vom Tage

#### Erhöhte Unterstützungssätze für die Erwerbslosen

Berlin, 19. Febr. Im Haushaltsausschuß wurde heute nach Ablehnung der kommunistischen und sozialdemokratischen Anträge der Antrag der Regierungsparteien zur Erwerbslosenfürsorge gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen. Mit der gleichen Mehrheit wurde eine Entschließung der Regierungsparteien angenommen, in der ein Einschreiten gegen unberechtigte Ausnutzung der Erwerbslosenfürsorge verlangt wird. Angenommen wurde ferner eine Entschließung, in der eine Prüfung verlangt wird, ob in Betrieben, in denen Kurzarbeit nicht durch den Ausfall voller Arbeitstage durchführbar ist, nicht auch dann die Unterstützung eintreten kann, wenn die ungenutzten Stunden die erforderliche Zahl von Arbeitstagen ergeben, wobei die besonderen Arbeitsverhältnisse der An- gestellten zu berücksichtigen sind.

Der Antrag der Regierungsparteien besagt: Die Unterstützungssätze in der Erwerbslosenfürsorge werden in den Ortsklassen A, B und C mit sofortiger Wirkung erhöht, 1. für Alleinstehende unter 21 Jahren um 20 v. H., 2. für Alleinstehende über 21 Jahre um 10 v. H., 3. für alle übrigen Hauptunterstützungsempfänger, sofern diese bereits 8 Wochen nacheinander unterstützt worden sind, ebenfalls um 10 v. H. In der Kurzarbeiterfrage ist der Beschluß des sozialpolitischen Ausschusses von der Regierung aufzuheben worden. Danach tritt keine Differenzierung zwischen Ledigen und Verheirateten ein. Der Unterstützungssatz für Kurzarbeiter beträgt für den 3., 4. und 5. ausgefallenen Arbeitstag den Tageslohn, den der Kurzarbeiter als Vollerwerbsloser erhalten würde.

#### Der Auswärtige Ausschuss gegen eine Rakserweiterung

Berlin, 19. Febr. Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages trat heute unter dem Vorsitz des Abgeordneten Herzog (Dnfl.) zusammen, um über die Frage der Völkerbundsstrategie zu beraten. Als erster ergriff Reichsaussenminister Dr. Stresemann das Wort. An die Erklärungen des Außenministers schloß sich eine umfangreiche Aussprache an. Abgelehnt wurde ein kommunistischer Antrag, daß die Reichsregierung aufgefordert werden soll, das Eintrittsgeld des Deutschen in den Völkerbund zurückzuziehen. Für den kommunistischen Antrag stimmten 9 Mitglieder des Ausschusses. Dazu wurde durch den Vorsitzenden, Abg. Herzog (Dnfl.), festgestellt, daß unbeschadet der grundsätzlichen Stellungnahme der einzelnen Parteien zum Völkerbund von sämtlichen Parteien des Ausschusses mit Ausnahme der Kommunisten und Bolschewiken die Auffassung vertreten werde, daß das Gesuch Deutschlands um die Aufnahme in den Völkerbund unter der Voraussetzung gestellt worden ist, daß entsprechend den gepflogenen internationalen Verhandlungen mit den dabei gegebenen Zusagen Deutschland bei der bevorstehenden Tagung des Völkerbundes einen ständigen Sitz im Völkerbundsrat erhält, ohne daß dabei eine weitere Milderung in der Zusammensetzung des Rates eintritt.

#### Der Streit im Völkerbund

London, 19. Febr. Bei dem Essen, das gestern die Vereinigung der Auswärtigen Presse zu Ehren Chamberlains gab, hielt dieser eine Rede, in der er über Locarno erklärte die dort begonnene Politik könne nicht in einem Monat oder einem Jahr oder selbst in ein paar Jahren durchgeführt werden. Glauben Sie nicht, betonte Chamberlain, daß ich Ihnen eine Erklärung über die Stellung des Völkerbundes abgeben will, die ich noch nicht im Unterhaus abgegeben habe und die ich tatsächlich auch im Unterhaus noch nicht abgeben kann, da die britische Regierung, wie ich glaube, sehr mit Recht, noch keine endgültige Entschliessung über diese Frage fassen. Alles, was ich im Augenblick sagen kann, ist, daß das Problem nicht im Lichte der Kriegsverhältnisse betrachtet und nicht tragen darf, wie wir die besondere Gruppierung von Mächten vereinigen und die mutmaßliche internationale Rivalität ausgleichen können. Notwendig ist viel mehr, alle Differenzen in versöhnlichen Sinne auszugleichen. Im Gegensatz zum Mehrheitsprinzip ist es die Aufgabe des Völkerbundesrates, als eine höchste moralische Autorität zu wirken und durch Einstimmigkeit Differenzen überzeugend aus der Welt zu schaffen.

Die Worte Chamberlains ließen vermuten, daß über eine Umorganisation des Völkerbundesrates in den nächsten Monaten verhandelt wird und daß die Aufnahme weiterer Mitglieder beschlossene Sache ist.

#### Am Polens Ratsfisch

Paris, 19. Febr. Der englische Gesandte in Warschau hatte eine längere Unterredung mit dem polnischen Ministerpräsidenten Strzymski über die Bestrebungen Polens auf Zuteilung eines ständigen Sitzes im Völkerbundsrat. Nach der Konferenz erklärte Strzymski polnischen Pressevertretern, daß der Standpunkt Englands mit dem Polens übereinstimme. Der „Quai d'Orsay“ hat durch „Havas“ die Meldung dementieren lassen, wonach Frankreich darauf verzichtet habe, die Kandidatur Polens, Spaniens und Brasiliens zu unterstützen. Andererseits aber wird gerade in Paris neuerdings Polens Stellung sehr schlecht beurteilt. Die gesamte Pariser Presse setzt sich natürlich für Polen ein. Diesen französischen Auslassungen gegenüber betonen die englischen Blätter, England sei auch heute noch, ebenso wie Schweden und Japan, gegen eine Erweiterung des Rates. „Daily Telegraph“ schreibt aber, es könnte sein, daß die französische Diplomatie darauf ausgehe, von Deutschland schon vor seinem Eintritt in den Völkerbund eine Zusage dahingehend zu erhalten, daß Deutschland nicht gegen Polens Wahl Einspruch erheben werde, wenn nicht zu einem permanenten Sitz, so doch wenigstens zu einem provisorischen Ratsfisch. Diese englische Vermutung wird durch eine Havasmeldung aus Genf unterstrichen, die besagt, daß Polens Antrag auf Zuteilung eines Ratsfisches mit der Tagesordnung des 8. März, Absatz 2, zur Erledigung komme, d. h. also zugleich mit Deutschlands Aufnahme in den Rat.

#### Abgelehnte Haftentlassung

Berlin, 19. Febr. Der im Zusammenhang mit der Buda- pester Fälscheraffäre in Berlin verhaftete Artur Schulze wurde gestern dem Vernehmungsrichter im Polizeipräsidium vorgeführt. Schulze bestritt jede Mitwirkung an der Fälscheraffäre. Ein durch den Verteidiger Schulzes gestellter Antrag auf Haftentlassung ist mit der Begründung abgelehnt worden, daß in Anbetracht der politischen Bedeutung des Falles die Verantwortung nicht von der Polizei getragen werden könne. Der Verhaftete wird heute vom Untersuchungsrichter beim Berliner Landgericht 2 vernommen werden. In den bisherigen Vernehmungen ist noch nicht festgestellt worden, daß sich Schulze in Deutschland eines Verbrechens der Fälschungsschuldhaftig gemacht hat. Nach seinen Angaben stammt das zu der Fälschungsschuld verwendete Papier entgegen anderen Behauptungen bestimmt nicht aus Deutschland. Deutschland habe an dem ganzen Fälschungsverfahren gar keinen Anteil. Da Schulze deutscher Reichsangehöriger ist, darf er auch wegen eines im Auslande verübten Verbrechens oder Vergehens einer ausländischen Regierung zur Verfolgung oder Bestrafung nicht ausgeliefert werden.

#### Die kommunistische Gefahr

Berlin, 19. Febr. Die Kommunisten entfallen wieder im ganzen Reiche eine schieferhafte Tätigkeit. In Hamburg hat sich ein roter Matrosenbund gebildet. Zu den etwa 80 verschiedenen kommunistischen Organisationen der Reichshauptstadt ist am Montag ein roter Bund früherer Beamten und Soldaten des Reichs getreten. Die kommunistischen Straßenzüge in Berlin mit Voranfragen roter Fahnen und in militärischen Gliederungen der Mannschaften gestal- tet sich zu einer ständigen Einrichtung. Gestern ist es wieder in Lichtenberg zu schweren Zusammenstößen mit harmlosen Straßenspassanten gekommen, die die Straße für die auf- marschierenden Revolutionäre nicht rechtzeitig freimachten. Dabei wurden sechs Personen verletzt.

#### Die Mollfrage vor dem Unterhaus

London, 19. Febr. Im Unterhaus fand gestern eine Aussprache über die Mollfrage statt. Ein Antrag der Arbeiterpartei, wonach die Politik der Regierung getadelt wird, ist mit 265 gegen 116 Stimmen abgelehnt worden. Chamberlain erklärte in Beantwortung der von der Opposition erhobenen Einwände, er glaube nicht, daß sich die Türkei der Durchführung des Völkerbundsbeschlusses widersetzen werde. Es gäbe jetzt eine endgültige Grenze zwischen der Türkei und dem Irak. England wolle aber trotzdem versuchen, den Völkerbundsbeschuß der Türkei annehmbar zu machen. Aus diesem Grunde seien Verhandlungen mit der Türkei eröffnet worden. Die Beauftragung, England sehe es auf die Deliquenten im Mollgebiet ab, sei eine handgreifliche Lüge.

#### Lärmjahren im Prager Parlament

Prag, 19. Febr. Bei der Aussprache über die Erklärungen, die Beneß vor einigen Tagen in der Frankens- fälschungsangelegenheit und über die Sprachenverordnung abgab, kam es wieder zu scharfen Angriffen gegen die tschechische Regierung. Auf der Tagesordnung standen Dringlichkeitsanträge der deutschen Sozialdemokraten, der Kom- munisten und der Deutschnationalen Partei über die Auf- hebung des Beamtenabbaugesetzes, die von der tschechischen Mehrheit niedergestimmt wurden. Vor Eintritt in die Tages- ordnung erklärte der Präsident, das Präsidium des Hauses habe beschlossen, nun nun an mit äußerster Strenge vorzu- gehen. Diese Erklärung wurde von der Opposition mit größ- tem Lärm aufgenommen. Als erster Oppositionsredner sprach der Führer der deutschen Sozialdemokratie, Dr. Czech, der sehr scharfen Einspruch gegen die Sprachenverordnung erhob.

#### Die Forderungen der französischen Eisenbahner

Paris, 19. Febr. Der Minister für öffentliche Arbeiten, de Monzie, hat gestern eine Abordnung des Nationalverbandes der Eisenbahner empfangen, die ihm ihre Forderungen auf Erhöhung der Löhne und die Durchführung des Achtfundentages unterbreiteten. De Monzie teilte der Abordnung mit, daß heute vormittag ein Kabinettsrat sich mit der Lohn- und Gehaltsfrage der Beamten und Angestellten beschäfti- gen werde und daß ein Erlass über den Achtstundentag bald veröffentlicht werde.

## Württemberg

Stuttgart, 19. Febr. Zur Gebäudeent- schuldungssteuer. Die Gemeindebehörden sind von den Ministerien des Innern und der Finanzen angewiesen worden, die Behandlung der bei ihnen etwa vorliegenden oder noch eingehenden Anträge auf Minderung der Gebäude- entschuldungssteuer für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Juli 1925 zunächst zurückzustellen. Weitere Weisung wird folgen.

Aus dem Parteileben. Die Deutsch-demokratische Partei von Groß-Stuttgart hielt gestern abend ihre Hauptver- sammlung ab, auf der Abg. Dr. Fritz Eljas sowie Staatspräsi- dent a. D. Dr. Sieber sprachen.

#### Aus dem Lande

Eßlingen, 19. Febr. Glodenspiel auf dem alten, Rathaus. Auch in Eßlingen besteht die Absicht, in das alte Rathaus ein Glodenspiel einzubauen, das den Reiz und die Anziehungskraft des schönen Gebäudes noch erhöhen würde. Dieser Tage ist nun eine Kommission von hier in Stuttgart gewesen und hat das Glodenspiel auf dem dortigen Rathaus besichtigt.

Wohnungstausche freigegeben. Die Wohnungsabteilung des Gemeinderats hat übereinstimmend mit dem Wohnungs- amt beschlossen, jeden Wohnungstausch vom Wohnungsamt aus grundsätzlich zu genehmigen, sofern nicht gesetzliche Bestimmungen entgegenstehen (Beamtenwohnungen), sowie die Wohnungszwangswirtschaft über Wohnungstausche auf- zuheben und zu gestatten, daß jede Wohnung gegenseitig getauscht werden kann.

Gmünd, 19. Febr. Ein Einbrecher gefaßt. Nach langen Bemühungen ist es gelungen, den seit 1924 von vielen Behörden stechbriestlich verfolgten Einbrecher Kilian Schwarz von Tristolz O. L. Leutkirch festzunehmen. Schwarz hat in der Gmünder Gegend in Spraitbach, Weg- gau, Metlangen, Buch und Lenglingen und im Oberland in Bauernhäusern Einbrüche verübt und wird sich vor meh- reren Gerichten zu verantworten haben.

Ludwigsburg, 19. Febr. Rascher Tod. Der frühere Buchdruckermeister Ernst Maier, der schon seit Jahren herzleidend war, erlitt in der Stadt einen Schlag und war sofort tot.

Heilbronn, 19. Febr. Zahl der Erwerbslosen.

Im Bezirk Heilbronn betrug am 15. Februar die Zahl der Erwerbslosen 5075 gegen 4845 am 1. Februar. Mit Not- standsarbeiten sind 663 Personen beschäftigt.

Nedarfula, 19. Febr. Wildernder Hund. Am Mitt- woch früh drang ein wilder Hund in die Schafherde des Schafhalters Witwe Kolmar von Nedarfula ein und richtete großen Schaden an. Drei Schafe wurden zerrissen.

Unterdenksteinen O. L. Crailsheim, 19. Febr. Tod auf dem Mastenball. Eine in den besten Jahren stehende Frau begab sich im Faschnachtskostüm auf den Mastenball. Während eines Tanzes fühlte sie sich unwohl und mußte aus dem Saal getragen werden. Ins Nachbarhaus verbracht, war sie nach wenigen Minuten eine Leiche.

Geislingen a. St., 19. Febr. Ein Gewitter. Gestern nachmittag zog ein Gewitter aus westlicher Richtung über unser Tal, vermisch mit Regenschauer. Frühlingsgewitter hat der Landmann nicht ungern, wenn sie auch im Februar immerhin eine Seltenheit sind.

Notkwil, 19. Febr. Der Narrensprung. Der althistorische Narrensprung hat dieses Jahr wieder viele Fremde in die alte Reichsstadt geführt u. a. zahlreiche Studierende der Hochschule in Tübingen und der Musikhochschule in Stutt- gart. Von letzterer war überdies anwesend der Direktor, Professor Wilhelm Kempff, Professor Hans v. Beseler und Dr. Holle. — Ein hier durchreisender Ziegeleiarbeiter aus Pforzheim namens Richard Ruster im Alter von 21 Jahren sprang vorgeföhrt von der Hochbrücke in selbst- mörderischer Absicht in den Stadtgraben hinunter. Er trug dabei schwere Verletzungen davon und wurde ins städtische Krankenhaus verbracht. Ob er mit dem Leben davonkommen wird, ist zweifelhaft.

Schweningen, 19. Febr. Eine neue Zeitung. Unter dem Titel „Schwarzwälder Tageblatt“ soll hier dem- nächst eine neue Zeitung deutschnationaler Richtung er- scheinen. Gedruckt wird das Blatt in Billingen.

Ulrich O. L. Leutkirch, 19. Febr. Der brennende Brautschleier. Die Brautleute waren soeben nach der Kopulation vom Altar an ihren Platz zurückgeführt, als die Braut mit ihrem Schleier einem hinter ihr brennenden Wachsstock zu nahe kam und alsbald in hellen Flammen stand. Dem rasch entschlossenen Eingreifen der Umgebung war es zu verdanken, daß das Feuer schnelligst unterdrückt wurde und die Braut keinen weiteren nennenswerten Schaden nahm.

## Aus Stadt und Land

Tagelohr, 20. Februar 1926.

Jede Religion ist falsch, die den Menschen finstern macht. Hauptmann.

\*

#### Zum Bußtag

Was soll uns ein Bußtag, den die Kirche festgesetzt hat? Kann man denn auf einen festgesetzten Tag seinen Sinn ändern? Buße tun heißt doch, wenn man auf den ursprünglichen Sinn der prophetischen und christlichen Mahnung zurückgeht: seinen Sinn ändern. Gewiß können wir wesent- liche Wandlungen in uns nicht auf einen bestimmten Tag machen. Aber das ist ja auch nicht die Absicht des Bußtags. Die innere Erneuerung, die jeder braucht, geschieht nicht durch ein göttliches Werden. Aber der Bußtag ist uns die Erinnerung daran, daß wir, vom Leben meist nach außen gezogen und im Grund auch lieber draußen verweilend, mit Gottlosigkeit in uns gehen müssen, damit dieses göttliche Werden an uns sich vollziehen kann. Und das Ansuchen wird bei ehrlichen Menschen zur Demütigung. Und Demüti- gung ist unerlässliche Vorbedingung jener Erneuerung. „Wer sich nicht mehr demütigen kann, kann sich auch nicht mehr erneuern.“ (Maurenbrecher.) Wenn einer daraus den Schluß ziehen wollte, daß dann eigentlich alle Tage Bußtag sein müßte, so hätte er eben damit den Sinn des kirchlichen Bußtags erfasst.

#### Beranstaltungen und Feste.

Sonntag: Zentralverband der Gemeinde- und Körperchafts- beamten, Bezirk Tagelohr: Hauptversammlung, nachmittags 2 Uhr in der „Traube“.

Kriegerdankbund Gau Südb. E. V., Lichtbilder Vortrag im Vereinshausaal, abends 8 Uhr.

#### Der Kriegerdankbund.

Unter den vielen Bestrebungen, die zum Wiederaufbau unseres zerrütteten und zerrissenen Volkslebens durch Wort und Tat energisch mitwirken wollen, gewinnt eine Organisation immer mehr an Bedeutung, die sich der „Kriegerdankbund“ nennt. Auf religiöser, völlig unpolitischer Grundlage 1918 von heimgekehrten Kriegen gegründet, die auch in den tauglichen Zeiten das Danken nicht vergessen wollen für so manches große innere und äußere Erleben in den gewaltigen und schweren Jahren des Krieges, will der Bund alle diejenigen heimgekehrten Krieger sammeln, die in diesem Erleben und in diesen Zielen mit ihm eins sind. Sein alleiniges großes Ziel ist die religiös-sittliche Erneuerung des deutschen Volkslebens durch die Kraft eines lebendigen Christentums. Der Gau Süd- deutschland e. V., die Zentralstelle befindet sich in Berlin, hat sich besonders auch auf sozialem Gebiet betätigt. U. a. sind zwei Gutshöfe mit zusammen 71 Morgen Land erworben wor- den und sollen als christl. Kriegerinvalidenberuhungsheime aus- gebaut werden. Geldspenden hierfür nimmt die Geschäftsstelle des Kriegerdankbundes Gau Süddeutschland e. V., Stuttgart, Silberburgstraße 126 a, Postfachkonto Nr. 695 entgegen.

Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist, wird von dem Bundessekretär Eppler-Stuttgart am Sonntag abend um 8 Uhr im Vereinshausaal ein Lichtbildvortrag über das Thema „Aus Sturm zum Frieden“ abgehalten.

#### Die Schwaben in der neuen Welt.

In den uns regelmäßig überlieferten amerikanischen Zeitungen finden wir des öfteren Erörterungen von Deutschen, besonders aber von den feiner Zeit so auswanderungslustigen Schwaben. Heute entdecken wir nun in einer Ausgabe des „New Yorker Herald“ vom Januar dieses Jahres einen Namen, der zu uns in einem besonders engen Verhältnis steht und der einem großen Teil der Älteren auch noch bekannt sein dürfte. Es ist dies Fritz Berger, der vor 43 Jahren, nachdem er in der G. W. Zöf- fichen Druckerei gelernt hatte, mit guten Kenntnissen und festem Willen ausgerüstet nach Amerika auswanderte. Seit 36 Jahren gehört er dem Stab der „New Yorker Herald“ an, der seinen schwäbischen Veteranen nicht minder schätzt, wie die Brooklyner Schwaben (Gesangverein), die ihn anlässlich seiner 22 jährigen

Tätigkeit als Berger, der heute unserer schen, sondern ge- stand, indem er licher Höhe zur Lebensfrist, so Berger, seinen E entnehmen, ist er valstron, Verfa stellte so den e eines deutschen Aufenthalt in G Gemütlichkeit, H Lebensparole ist

Nach nur a von 87 Jahren berg O. L. Reu- war vor etma ihren Kindern, in Brooklyn nach zeit und unter der Lebensabend ver- wälderin kannte die einem würdi

lassen uns durch Blick auf das S dieses abgebildet spruch genommen durch auf Abnah und sehr gering- ten Tagesereigni- flug mit einem I ten früheren Mi- fächer u. s. w. — J. J. J. — W. die Fortsetzung „nacht“ und ion. Besonders aufme- nen Aufsatz „D

Ein Schult- Bitte den Herr des (Abend) be- greichlich bis id- ich ES mit inen- schrift.

Zur Neuwe- chen Neuwahl- hat, da das L- und die meisten des Gesetzes a- entfallen für i- Wahlergebnis- Die einzelnen C- bewegung dürf- als bei der W- wiegend die W- werksmäßigen- anschaulichen- ziemlich klar i- hände in der- Der größte U- gestellten, der- tritt mit einen- grundsätzlichen- heute besonde- (Kündigungssch- nehmen auf w- aufbaus der d-

Ebhäufen, Sonntag veran- mit einigen the- sowohl wie die- lungen bezeichn- ist es trotzdem- kapelle und ihr- ständnis entgeg- der in den letzte

Oberjettin- schaftskammer- berechtigten 159- Wahlvorschl- bei Wilhelm D- 191; Rudolf G- beim, 287; Ma- häufen, 96 Stin-

Serrenberg- nachmittags wur-

Die Geme- Rathaus 5 Lof- schriftlichen Wei-

Los I Abt. Los II Abt. Los III Abt. Los IV Abt. Los V Abt.

Ta

Lätigkeit als Sekretär zum Ehrensekretär ernannt. Fritz Berger, der heute im 67. Lebensjahr steht, hat auch in der Zeit unserer schwersten Not seine deutschen Brüder nicht vergessen, sondern besorgt, soweit es nur irgend in seinen Kräften stand, indem er für bedürftige Nagolder Geldmittel in beträchtlicher Höhe zur Verfügung stellte. Aber nicht nur in des Lebens Ernst, sondern auch in frohen Stunden verstand es Berger, seinen Mann zu stellen, denn, wie wir dem Herold entnehmen, ist er als Bittredner, Präsident auf den Karnevalsparaden, Verfasser nährlicher Protokolle usw. bekannt und stellte so den echten Typ eines schwäbischen Amerikaners und eines deutschen Mannes dar, der in den 43 Jahren seines Aufenthalts in Amerika noch kein Gota von seiner schwäbischen Gemütslichkeit, Herzensgüte und Biederkeit eingebüßt hat. Seine Lebensparole ist die Schwabenparole „Furchtlos und treu“.

Nach nur zweitägiger Krankheit ist im geordneten Alter von 87 Jahren Frau Hedwig Häberle, gebürtig aus Wildberg O. A. Nagold in Brooklyn gestorben. Die Verstorbene war vor etwa 24 Jahren, also schon als betagte Frau, zu ihren Kindern, Besitzern der „Nordamerikanischen Automobilschule“ in Brooklyn nach Amerika gekommen, wo sie in bester Rüstigkeit und unter der treueforger Pflege ihrer Kinder einen ruhigen Lebensabend verbrachte. Alle, welche die ehrwürdige Schwarzwälderin kannten, kamen ihr mit jener Liebe und Achtung, die einem würdigen Alter zukommen, entgegen.

**Unsere „Feierstunden“**

lassen uns durch das Bild auf dem Titelblatt einen kleinen Blick auf das Strahlengetriebe der Zukunft werfen. Doch wird dieses abgebildete Sportmittel von nicht allzuvielen in Anspruch genommen werden und die Hoffnungen, die man hierdurch auf Abnahme des Autogewinnmehrs vielleicht setzen würde, sind sehr gering. — Weiterhin finden wir Bilder von den letzten Tagesereignissen, Schiffsunfälle auf hoher See, erster Ozeanflug mit einem deutschen Dornier-Wal, Abbildung des bekannten früheren Ministerpräsidenten Dr. Freiherrn Karl von Weizsäcker usw. — Reizend sind die beiden Aufnahmen des Fährers Jost und „Winter im Mittelmeer“. — Der Lesestoff ist durch die Fortsetzung „Die Gzaroskys“, die Skizze „Die Schicksalsnacht“ und sonstige kleine Sachen nicht zu kurz gekommen. Besonders aufmerksam machen möchten wir auf den letzten kleinen Aufsatz „Das Beste auf der Welt“.

**Ein Muster von „Ordnung“.**

Ein Schulheiß erhielt eine Postkarte folgenden Inhalts: „Bitte den Herrn Schulheiß was ankomb (folgt der Name des Abenders) bitte nemens in Empfang dun Sies die Gokten begleichen bis ich gome ich gome in nechster Zeit, dann werde ich 68 mit inen ins Keine machen Hochachtungsol“ — Unterschrift.

\*

Zur Neuwahl der Betriebsräte. Die meisten der jährlichen Neuwahlen der Betriebsräte finden im Monat März statt, da das Betriebsrätegesetz im Februar 1920 verkündet und die meisten Wahlen damals sofort nach Veröffentlichung des Gesetzes ausgeschrieben wurden. Die Gewerkschaften entfalten für diese Wahlen eine rege Werbearbeit; das Wahlergebnis ist nämlich ein ziemlich sicherer Maßstab für die einzelnen Gewerkschaftsrichtungen. In der Angestelltenbewegung dürfte sich vermutlich das Bild klarer entwickeln als bei der Arbeiterschaft. Die Angestellten haben überwiegend die Wahlen nicht nach politischen, sondern nach gewerkschaftlichen Grundfragen durchgeführt. Da die weltanschaulichen Richtungen der großen Angestelltenverbände ziemlich klar liegen, dürften die Wahlen zeigen, welche Verbände in der Angestelltenbewegung die Führung besitzen. Der größte Verband der männlichen kaufmännischen Angestellten, der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband, tritt mit einem Flugblatt vor die Wähler, das in seiner grundsätzlichen Tendenz von den Betriebsräten neben der heute besonders schwierigen sozialpolitischen Betätigung (Kündigungsschutz usw.) Gemeinschaftsarbeit mit den Unternehmern auf wirtschaftlichem Gebiet im Interesse des Wiederaufbaus der deutschen Wirtschaft fordert.

\*

Edhausen, 20. Febr. **Konzert der Musikkapelle.** Am Sonntag veranstaltete die Musikkapelle Edhausen ein Konzert mit einigen theatralischen Einlagen. Die Zusammenstellung sowohl wie die Ausführung des Programms darf als wohlgeordnet bezeichnet werden. Obgleich der Saal vollbesetzt war, ist es trotzdem schade, daß die ältere Einwohnerchaft der Musikkapelle und ihren musterhaften Darbietungen so wenig Verständnis entgegenbringt. Das war ein frisches, munteres Blasen der in den letzten Monaten so fortschrittlich gewordenen Kapelle.

\*

Oberjettingen, 17. Febr. **Wahlergebnis zur Landwirtschaftskammerwahl.** (Wahlbezirk III). Zahl der Stimmberechtigten 159. Abgegeben gültige Stimmzettel 96. Auf Wahlvorschlag a entfallen 96 Stimmzettel und erhielten hierbei Wilhelm Dingler, Calw, 106; B. Mangold, Reutlingen, 191; Rudolf Ablung, Sindlingen, 288; Karl Braun, Weilheim, 287; Max Saile, Rottenburg, 184; Erich Weiß, Ottenhausen, 96 Stimmen. Zusammen 1152 Stimmen.

Herrenberg, 19. Febr. **Schrecklicher Fund.** Gestern nachmittag wurde in einem Winkel zwischen zwei Häusern der

Stuttgarterstraße die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts gefunden. Das Kind wurde nach den bis jetzt angefertigten Erhebungen am Markttag, den 16. Februar, nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr, am Fundort geboren. Nach der gewissenhaften Mutter wird eifrig gefandelt.

**Legte Nachrichten**

**Tirol über Kamek entrüstet.**

Berlin, 20. Febr. Wie der „B. L. A.“ aus Wien meldet, hat die Rede Dr. Kamek über Südtirol in den Großdeutschen Kreisen in Tirol Enttäuschung und Entrüstung hervorgerufen. Aus diesem Grunde hat der Volkzugsausschuß der Großdeutschen Partei in Innsbruck folgenden Entschluß gefaßt und veröffentlicht: Der Volkzugsausschuß der Großdeutschen Volkspartei für Tirol erhebt schärfsten Widerspruch gegen die Schlussfolgerungen, die Bundeskanzler Dr. Kamek aus eigenen Feststellungen über die Unterdrückung in Südtirol gemacht hat und besonders gegen jenen Absatz, wonach die Südtiroler Frage eine interne Angelegenheit Italiens sei. Er verurteilt weiter die schmächtige Fassung der Erklärung, bei welcher Kamek den Namen Südtirol meidet und hält daran fest, daß die Südtiroler Frage vor den Völkern gebracht werden müsse, wenn in Südtirol nicht die völlige Autonomie gewährleistet wird. Die Landespartei verlangt daher den Rücktritt dieses Ministeriums, das durch seine Erklärung gezeigt hat, daß es an der uns über alles stehenden Tiroler Frage kein Interesse besitzt.

**Andreas Hofer-Gedächtnisfeier.**

Berlin, 20. Febr. Wie die Morgenblätter aus Innsbruck berichten, finden zum Todestag Andreas Hofers am heutigen Samstag in ganz Tirol Gedächtnisfeiern statt.

**Großdeutschen-Demonstration bei der Beisetzung Lamprechts.**

Kattowitz, 20. Febr. An der Ueberführung der Leiche des im polnischen Gefängnis verstorbenen Bergwerksdirektors Lamprecht beteiligten sich gegen 10000 Menschen. Die Leichenfeier war eine große politische Kundgebung der deutschen Oberschlesier gegen die polnischen Unterdrückungsmethoden.

**Drummond reißt nach London.**

Genf, 20. Febr. Wie der Vertreter der T. U. erfährt, wird der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Drummond, in den nächsten Tagen nach London reisen.

**Ablauf der Anmeldebüch für den Anleihe-Altbesitz.**

Berlin, 20. Febr. Der Reichsfinanzminister hat die Frist für die Anmeldung der Reichsanleihen alten Besitzes bis zum 31. März 1926 verlängert. Eine weitere Verlängerung ist ausgeschlossen.

**Proteststreik an der Warschauer Börse gegen die Börsensteuer.**

Warschau, 20. Febr. Als Protest gegen die hohe Börsensteuer wurden an der Freitagbörse keinerlei Geschäfte abgeschlossen. Die Börsenteilnehmer wollen hierdurch eine Herabsetzung der Börsensteuer erzwingen.

**Steigen des Rheinwassers.**

Köln, 20. Febr. Der Wasserstand des Rheines ist im Laufe des Freitag um 66 cm gestiegen und erhöht sich stündlich um 6 cm. Der Wasserstand der Mosel steigt stündlich um 2 cm. Direkte Hochwassergefahr besteht bisher nicht.

**Ueberschwemmungen in Frankreich.**

Paris, 20. Febr. Aus ganz Frankreich werden wieder starke Hochwasser und Ueberschwemmungen gemeldet. Bei Chambéry stehen einige Ortschaften unter Wasser.

**Abflug eines französischen Militärflugzeugs**

Berlin, 20. Febr. Am Freitag flüchtete in der Nähe von Orly ein Militärflugzeug ab. Die beiden Insassen wurden schwer verletzt und starben bei der Ueberführung ins Krankenhaus.

**Württ. Landestheater**

Großes Haus. 24. Febr. Martha (7.30—10.15) — 25. A 25 Der Zigeunerbaron (7.30—10.30) — 27. Sondermiete für Auswärtige 12: Der fröhliche Weinberg (7—9.30) — 28. F 24 Jenufa (7—9.30).

Kleines Haus. 22. Febr. Der fröhliche Weinberg (7.30—10) — 23. D 24 Romeo und Julia (7.30—10.45) — 24. Langabend Inge Frank (7.30—9.30) — 26. E 25 Bonaparte (7—10.30). — 27. B 25 Das verfeimte Lachen (7.30—10). — 28. Morgenfeier Joh. Seb. Bach (11.15—12.45) — Der Puppenspieler (3—5.15) — Reibhart von Gneisenau (7 bis 10.45) — 1. März, D 25 Bonaparte (7—10.30).

**Handel und Volkswirtschaft**

Großhandelsindexziffer. Die auf den Stichtag des 17. Februar berechnete Großhandelsindexziffer des statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stand vom 10. Februar (118,8) um 0,5 v. H. auf 118,2 zurückgegangen. Gefunken sind die Preise für Getreide, Schmalz, Rindfleisch, Ochsenfleisch, einige Textilrohstoffe, Baumwollgarn, Kupfer, Zinn und Gasöl. Höher lagen die Preise für Schweinefleisch, Blei und Zinn.

Berlin, 18. Febr. Erfolg der 6,5prozentigen preussischen Schatzanweisungen. Die Ausgabe der von der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) namens eines kleinen Konfortiums von der preussischen Finanzverwaltung übernommenen 30 Millionen 6,5prozentigen preussischen Schatzanweisungen, fällig am 1. März 1929, hatte, wie der Amtliche Preussische Pressedienst erzählt, einen durchaus befriedigenden Erfolg. Allein bei der Preussischen Staatsbank, bei der als Hauptabnehmer der Schatzanweisungen Sparkassen, Girozentralen und Landesbanken in Frage kommen, gingen insgesamt Kaufanmeldungen für rund 76 Millionen Mark ein.

Berlin, 18. Febr. Achtprozentige Nürnberger Stadtanleihe. Die gestern eröffnete Zeichnung auf die achtprozentige Nürnberger Stadtanleihe von 1926 (Städtische Inlandanleihe) ist heute früh geschlossen worden, nachdem der Anleihebetrag durch Anmeldungen mit Sperrverpflichtungen mehrfach gezeichnet ist.

Stuttgart, 17. Febr. Industrie- und Handelsbörse. An der heutigen Industrie- und Handelsbörse notierten von Baumwoll-Barnen in Dollar-Cents: Engl. Troffel, Warp und Bincops Nr. 20 77—79 (am 3. Februar 79—81), Nr. 30 92—94 (94—96), Nr. 36 95—97 (97—99), Bincops Nr. 42 98—100 (100—102); von Baumwoll-Geweben: Cretonnes 14,5—15 (15—15,5), Renforces 13—13,5 (13,5—14), glatte Kaltune oder Croises 11,5—12 (12 bis 12,5). Nächste Börse: Mittwoch, 3. März.

Lohnabbau in der mitteldeutschen Metallindustrie? Der Verband mitteldeutscher Metallindustrieller hat in den Tarifgebieten Halle, Magdeburg und Anhalt das bestehende Lohnabkommen zum 6. März gekündigt, um einen durch die jetzigen wirtschaftlichen Verhältnisse dringend notwendigen Lohnabbau vorzunehmen zu können.

Ford verhandelt über die Erwerbung des Loekfleber Lagers. Die „Boschische Zeitung“ meldet aus Hamburg, daß Ford über den Erwerb des früheren Truppenübungsplatzes Loekfleber Lager verhandelt, um dort Automobilmontagefabriken zu errichten.

**Märkte**

Mannheimer Kleinviehmarkt, 18. Febr. Zugetrieben waren 76 Küber, 47 Schafe und 251 Schweine, davon von letzteren 80 Stück alter Bestand, bezahlt wurden für 50 Kq. Lebendgewicht für: Küber 52—70, Schweine 74—80, Schafe nicht notiert. Ferkelmarkt ausgefallen. Marktverlauf: Handel mit Kübern ruhig, langsam geräumt, mit Schweinen ruhig, Ueberland.

Dehringen, 19. Febr. Pferdemarkt. Der Pferdemarkt war mit 175 Pferden besahren. Verkauft wurden 50 Stück zum Preis von 300—1200 M.

**Konkurse.**

Firma Belzhaus Otto Geiger in Camstatt. — Gustav Bizer, Bäckermeister in Tailfingen O. A. Tailingen. — Firma Jakob Maathe, Tritotwarenfabrik in Tailingen. — Nachlaß des + Schreinermeisters Joh. Leonhardt Häußler in Heidenheim a. Br. — Lina Fuhner, geb. Denninger in Dietenheim. — Jakob Schüle, Sattler in Stuttgart. — Ebinger Tritotwarenfabrik, Aktiengesellschaft in Ebingen.

**Aufgehobene Konkurse.**

Firma Debea in Tailingen. — Johs. Bizer, Fabrikant in Tailingen.

**Gestorbene:**

Wiltberg: Annemarie Schäffer, geb. Schöttle aus Rohrdorf.

**Geschäftliches.**

Knochenkrankungen und Wachstumsstörungen sind die Folgen fehlerhafter Zusammenfügung der Körperzelle. Der Arzt bezeichnet diese Erscheinungen als Mangelkrankheiten. Auch wenn das Tier reichlich Futter bekommt, so mangelt es doch an irgend etwas, entweder an Mineralstoffen oder an den wachstumsfördernden Vitaminen oder an beiden zugleich. Der umsichtige Landwirt ist voller Sorgen, denn in einem gesunden Nachwuchs liegt seine ganze Zukunft. Wie soll er diesen Zuständen begegnen, wie kann er vorbeugen, um Ausbrüche dieser Krankheiten zu verhüten? — Das Mittel, das Wissenschaft und Praxis jetzt kennen, ist die auf moderner wissenschaftlicher Grundlage hergestellte Lebertran-Emulsion „Osteolan“ der Firma M. Brodmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eut. Diese an Nährwerten unerreichte Emulsion enthält neben 40% vitaminreichsten Lebertranes noch Mineralstoffe, welche die Körperzelle für die Vitamine geeignet machen, und leichtest verdauliches Eiweiß. Wegen ihres hohen Nährwertes ist sie die führende Marke, und da sie alle die Stoffe enthält, die der wachsende Organismus braucht, so hat sie auch in allen Fällen die überraschendsten Erfolge gebracht.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten hiezu die 8seitige illustrierte Beilage „Feierstunden“.

**Das Wetter**

Das nördliche Tiefdruckgebiet wirkt stark auf die Wetterlage ein. Westlicher Hochdruck kommt wenig zur Geltung. Für Sonntag und Montag ist Fortsetzung des unbeständigen, mehrfach wechselnden, aber nur zu vereinzelt Niederschlägen geneigten Wetters zu erwarten.

**Wart.**

**Stammholz-Verkauf.**

Die Gemeinde verkauft am 25. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathaus 5 Lose Forsten-, Fichten- und Tannen-Stammholz im Wege des schriftlichen Meistgebots:

	I.	II.	III.	IV.	V.	VI. Klasse	
Los I Abt. 10 47 Stück Forsten	1,83	8,88	31,50	3,04	—	—	Fm.
Los II Abt. 18 118 Stück	—	—	—	5,62	2,84	—	Fm.
Los III Abt. 4 Grafhardt 64 Stück	—	—	7,83	13,54	13,43	2,29	Fm.
Los IV Abt. 1 85 Stück	—	—	1,01	0,61	—	—	Fm.
Los V Abt. 7 und 16 104 Stück	—	—	8,04	12,60	4,31	1,63	Fm.
	—	—	—	0,94	11,25	—	Fm.
	—	—	—	1,22	6,60	2,03	Fm.
	—	—	—	4,06	3,50	—	Fm.
	—	—	1,01	6,72	12,60	3,61	Fm.



618

Gemeinderat.

Taschen-Bibeln

bei G. W. Zaiser.

**Schönste Italiener**

**Zwiebeln**

gesund und haltbar  
empfehlen billigt 554

Berg & Schmid.

Einen ordentlichen

**Jungen**

aus guter Familie nimmt  
in die Lehre 567

Otto Harr

Sattler u. Tapeziermeister  
Nagold.

Reißzeuge bei G. W. Zaiser.

**Nagold.**

**Biehverkauf.**

Kommenden Montag, von morgens 8 Uhr ab haben wir wieder einen frischen Transport schöne, zum Arbeiten geeignete



**trächtige Kalbinnen**

in unserer Stallung in Nagold zum Verkauf stehen, wozu wir Kauf- und Anschließer einladen

Friedrich Kahn & Max Lassap.

617

Ämtliche Bekanntmachungen.

Erwerbslofenfürsorge.

Ab 1. Februar ds. Jrs. gilt für die Befreiung von der Beitragspflicht zur Erwerbslofenfürsorge für den hiesigen Oberamtsbezirk folgendes:

- 1. Beitragsfrei ist eine Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft, wenn der Beschäftigte...
2. Beitragsfrei ist eine Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft, wenn der Arbeitnehmer auf Grund eines schriftlichen Arbeitsvertrags...
3. Beitragsfrei ist eine Beschäftigung als Hausgehilfe oder ländliches Gesinde...
4. Beitragsfrei ist die Beschäftigung auf Grund eines schriftlichen Lehrvertrags...

Die Beitragsfreiheit ist in den Fällen der Ziffer 1 und 3 von einer gemeinsamen vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer unterzeichneten Anzeige bei der Krankenkasse abhängig.

In den Fällen der Ziffer 2 und 4 genügt die Anzeige durch den Arbeitgeber, ihr ist der schriftliche Arbeits- oder Lehrvertrag, oder in den Fällen der Ziffer 2, Satz 2, die dort vorgesehene schriftliche Erklärung des Arbeitgebers und des Arbeitnehmers beizufügen.

Die Anzeige muß angeben, für welches Beschäftigungsverhältnis, für welche Dauer und aus welchem Grunde die Beitragsfreiheit in Anspruch genommen wird.

Die Beitragsfreiheit beginnt mit dem Montag der Woche, in der die Anzeige eingeht. Sie tritt nicht ein, wenn die Krankenkasse feststellt, daß die Voraussetzungen nicht gegeben sind.

Die Beitragsfreiheit erlischt mit dem Zeitpunkt, in dem die Voraussetzungen nicht mehr vollständig gegeben sind. Fällt eine Voraussetzung früher weg, als nach der Anzeige zu erwarten war, so hat der Arbeitgeber der Krankenkasse unverzüglich Mitteilung zu machen.

Beschäftigungsverhältnisse, die am 1. Febr. 1926 bereits bestehen und nach den bisherigen Vorschriften beitragsfrei sind, bleiben bis zum 31. März 1926 beitragsfrei.

Der Kreis der bisher beitragsfreien Arbeitnehmer hat sich kaum verändert. Für die bereits bestehenden Beschäftigungsverhältnisse ist, auch soweit sie schon bisher als beitragsfrei galten, ein förmlicher Antrag auf Freilassung an die Krankenkasse zu stellen.

Zwecks Vereinfachung des Verfahrens wird die Allgem. Ortskrankenkasse Nagold anlässlich des nächsten Beitrageinzugs die nötigen Unterschriften von den Beteiligten einholen lassen.

Nagold, den 17. Februar 1926. Der Vorliegende des öffentlichen Arbeitsnachweises Oberamtmann: Baitinger. 615

Feldbereinigung II Rohrdorf.

Bei der gestrigen Abstimmung über den Antrag auf eine Bereinigung der Gewande: Diehgärten, Hofacker, beim Kirchhof, Vier Juchert, Mühlrain, Weinach, Bronnach, Degen, Breitwiesen, Bronnenwiesen, Haarland, Hofersbach, Gaishalde, Spannacker, Steimar, Rehren, Finken, Dreispitz, Breite, Wachenacker, Holdersteig, Holberacker, Hochwiesen und Waldorferthal auf Markung Rohrdorf, sowie Espach und Hofersbach der Markung Ebhausen haben von 125 beteiligten Grundeigentümern 8 mit einem Steuerkapital von 1126.10 M für die Ausführung der Feldbereinigung nach dem vorliegenden Antragsplan gestimmt, während 61 Güterbesitzer mit einem Steuerkapital von 1844.39 M bei der Abstimmung nicht erschienen sind.

Auf Grund dieses Ergebnisses der Abstimmung wurde das Unternehmen vom Oberamt für beschloffen erklärt.

Die zur Minderheit gehörenden, sowie die nach Art. 9, Abs. 3 bzw. Art. 11, Abs. 5 des Feldbereinigungsgesetzes als zustimmend geltenden Grundeigentümer haben das Recht, innerhalb der unerlöschlichen Frist von 2 Wochen vom Tag der Abstimmung an dem Oberamt die nach ihrer Ansicht der Ausführung des beschlossenen Unternehmens entgegenstehenden Gründe mündlich oder schriftlich darzulegen, soweit solches nicht etwa schon bei der Abstimmungstagfahrt geschehen ist; binnen derselben Frist sind bei dem Oberamt etwaige Anträge auf Berichtigung des Ergebnisses der Abstimmung vorzubringen.

Nagold, den 19. Februar 1926. Oberamt: Baitinger. 628

Brennholzverkauf. Am Dienstag, den 23. Februar 1926 kommen aus Distrikt Härle, Art. untere Rehrhalde zum Verkauf: Beigholz, Laubholz (Eiche, Buche, Esche, Linde): 69 Rm.; Nadelholz: 86 Rm. Reifig, Laubholz gebund. (meist Buche): 1009 Wellen; Schlagraum, 8 Lose, geschätzt zu 20 Rm. Zusammenkunft zum Verkauf um 2 Uhr auf der Höhe der alten Rohrdorfer Steige beim Minderbacher Wegweiger. 632 Städt. Forstverwaltung.

Böfingerstraße vom Waldhorn bis zum Sägewerk Mayer ist von kommenden Montag an bis voraussichtlich kommenden Samstag infolge Grabarbeiten für Fuhrwerke jeder Art gesperrt. 626 Städt. Schultheißenamt.

Langholz-Berkauf. Die Gemeinde bringt das aus den Gemeindefeldungen angefallene Langholz im Submissionsweg zum Verkauf: Langholz III. Kl. IV. Kl. V. Kl. VI. Kl. 4,57 Fm. 17,95 Fm. 47,85 Fm. 6,23 Fm. Sägholz II. Kl. III. Kl. 0,40 Fm. 11,06 Fm. Schriftliche Angebote in Prozenten, der staatlichen Forstjage ausgedrückt, wollen bis Mittwoch, den 24. Februar, nachmittags 3 Uhr auf dem Rathaus eingereicht werden. 619 Gemeinderat.

Elektr. Licht- u. Kraftanlagen sowie Reparaturen an solchen, werden prompt und bei billiger Berechnung ausgeführt. 630 RADIO. Beleuchtungskörper in großer Auswahl empfiehlt HUGO MONAUNI Installationsgeschäft Nagold (beim Rathaus).

Suche zum 15. März ein tüchtiges, selbständiges Mädchen 19 J. 629 auf dem Eisberg verkauft Wilh. Burckhardt, Säger Nagold, b. Anfer. Christl. Aufstellbilder bei G. W. Zaiser, Nagold.

Soeben neu! Beyers Modelführer Frühjahr / Sommer 1926 Band I: Damenkleidung Band II: Kinderkleidung Preis: Band I 1.50 M Band II 1.- M vorrätig bei Buchhdlg. Zaiser, Nagold

Bitte, rechnen Sie nach wieviel Holz Sie in Ihrem Walden brauchen, wie oft Sie sich beim Brod- oder Kuchenbacken ärgern, wie ungesund der alte Herd Ihre Küche macht, dann lassen Sie sich zum Vergleiche Preisliste über den neuen, schönen, praktischen Weber-Patent-Backherd kommen. 624 Anton Weber, Herd- und Ofenfabrik, Eittingen.

Oberschwandorf O.M. Nagold. 1 Pferd 1 Futterschneidmaschine ein Göppel verkauft Christian Rapp. 621

Zentralverband der Gemeinde- und Körperschaftsbeamten Bezirk Nagold. Am nächsten Sonntag, den 21. d. Mts. findet von nachmittags 2 Uhr ab im Gasthaus z. „Traube“ in Nagold die jährliche Hauptversammlung statt, wozu die Mitglieder freudl. eingeladen werden. 623 Die Bezirksleitung: Klein.

3. Warnung. Nicht Höllestein, nicht Bitriol, Nur Hühneraugen- Lebewohl! \* Gemeint ist natürlich das berühmte von vielen Ärzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl für die Füße und Lebewohl-Ballen für die Fußsohle. 442 Apotheker in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben bei: Apotheke von Theodor Schmid, Nagold.

Pfrendorf, 20. Febr. 1926. Trauer-Anzeige. Tieferschüttet machen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe, gute Pflegetochter Emma Schöllkopf im Alter von 16 1/2 Jahren nach nur eintägigem Krankenlager am Donnerstag früh um 1/2 1 Uhr sanft entschlafen ist. 631 Friedrich Diefelker u. Frau Anna geb. Weiß, der Bruder: Friedrich Schöllkopf, Stuttgart. Beerdigung: Sonntag nachm. 2 Uhr.

Nagold, den 19. Febr. 1926. Dankfagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit und bei dem Hinscheiden meines lieben, unergelichen Satten, unseres Vaters, Sohnes, Schwiegerohnes, Bruders und Schwagers Friedrich Martini Waldhornwirt erfahren durften, für die zahlreiche Leichenbegleitung von nah und fern, die trostreichen Worte des Herrn Dehar Otto, den erhabenden Gesang des Vereinigten Pieder- und Sängerkranzes, sowie für die vielen Kranzspenden sagen wir auch an dieser Stelle unsern herzl. Dank. 631 Die trauernden Hinterbliebenen.

Damen- und Herren-Gummi-Mäntel mit tadellosem Sitz in großer Auswahl Chr. Theurer Nagold, Bahnhofstr. 625

Mindersbach. 620 Verkaufe einen 2 Jahre alten Stier. Georg Rothfuß. Pfrondorf. Verkaufe eine ältere Kuh- u. Schaffuh samt Kalb. Martin Huber. 622

Nagold. Musik-Colleg! Sonntag vorm. 11-12 Uhr Fröhlichschoppen-Konzert 633 im Gasthaus z. „Traube“.

Gminder Linnen garant. echtfarbig in ca. 20 Farben vorrätig bei Christian Schwarz! 627 Bahnhofstr. Nagold 523 Empfehle alle Sorten guten, feinfärbigen Garten-Samen sowie Steckzwiebeln und Runkelrüben samen Gledendorfer und Friedrichswerther Karoline Gaub Samenhandlung h. d. Apotheke. 627 Christl. Bergheimamt, Ziehkästchen, Wandsprüche, Leuchtkreuze bei G. W. Zaiser, Nagold. Gottesdienst-Ordnung Evang. Gottesdienst in Nagold am Sonntag, den 21. Febr. (Landesbuhstag) vorm. 1/2 10 Uhr Predigt (Otto), anstl. Abendmahlsfeier. 627 Rindergottesdienst, Christenlehre und Erbauungsstunde fallen aus. 5 Uhr Predigt (Pfeffel). Das Opfer in beiden Gottesdiensten ist für die Evang. Studienhilfe bestimmt. Mittwoch, den 24. Febr. (Matthias-Feiertag) abends 8 Uhr im Vereinshaus Bibelstunde. 627 Selshausen: Sonntag, den 21. Febr., (Landesbuhstag) vorm. 1/2 10 Uhr Predigt; anschließend Rindergottesdienst. Donnerstag, 25. Februar, abds. 1/2 8 Uhr Bibelstunde.

Gottesdienste der Methodistengemeinde Nagold: am Sonntag, 21. Febr. 1926 vorm. 1/2 10 Uhr Predigt (Harsh). 4 1/2 Uhr Jugendbund. 1/2 8 Uhr Predigt. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde. Ebhausen: Sonntag 2 Uhr und Donnerstag 8 Uhr Gottesdienste. Sebermann ist freundlich eingeladen! Rath. Gottesdienst. Sonntag, 21. Februar (1. Quadrages.) 1/2 8 Uhr Gottesdienst in Rohrdorf. 1/2 10 Uhr Gottesdienst in Nagold. 1/2 11-1/2 12 Uhr Wahl der Ortskirchenvereinervertretung. 1/2 2 Uhr Sonntagschule. 2 Uhr Andacht. Montag, 22. Febr., 1/2 10 Uhr Gottesdienst in Altensteig. Donnerstag, 25. Februar, abends 8 Uhr Bibelstunde. Freitag, 26. Febr., 1/2 7 Uhr Gottesdienst in Bildberg. Samstag, 27. Febr., 1/2 8 Uhr Gottesdienst in Rohrdorf.

Der Stenogender Vere 100 Prozent In den W... freilich des erk... die „Germani... Wiederherstell... werde. Der Gener... len Tagen no... Als Nachsch... um italienisch

Als vor etw... na... verein... die „Lundgebun... gen die Deutsh... frohen, beba... hätte erwarten... Hehrovanstalt... führenden Pol... diese Persönli... ruf für die ne... so hätte doch a... erst in jüngste... tliche Mittel für... sankeit der br... Polen lenken f... man es einfac... wenig Int... das Berla... geriffenen... der Allierten... daß man es in... im Osten so vol... Als im ver... was stärker erö... sich energische... größte Unredh... englischen Zeit... reiche Politik... deutschen Ofgr... europäischen T... deutsche Propag... nügen verstand... etwas erreicht... jedoch bereits... zum Rückzug z... Wenn man... r ückhaltung... können, so hat... Beden habe... ziehungen... chen in Pol... carnogeist... die Ereignisse d... die Deutschen... aufgenommen w... während der Be... einen Wink der... rüchhaltung bes... an dem nicht die... Deutschland und... Bersall der poln... die Schuld irag... polnischen Bress... Deutschlands die... und des Ausla... Nachhaber, das... geordnete Berä... das Scheitern d... auf das Schuld... den Kredit Polen... Nachdem der... genügend vorbe... Schilge aus... um der Welt zu... Polen sind. Wie... mit einer nicht... Unter dem Vorw... beständen, die d... beten, wurden in... zahlreichen Deut... Nach den Nachr... Zweifel, daß dies... infiziert worden... beweisen wollte... „Ill. Kurjer Cob... ist Zeit, daß Se... Spionage- und S... und Pommereken... hat mit der Kraf... ganze Handlungs... schen Praktiken i... hat keine italieni...

Nagold. Musik-Colleg! Sonntag vorm. 11-12 Uhr Fröhlichschoppen-Konzert 633 im Gasthaus z. „Traube“.

Advertisement for a book or publication, including text like 'Mit der... Seier...', 'Nr. 43', and 'Der Stenogender Vere 100 Prozent'.